

Die durch Anhaltendes Gebet
Von Gott erlangte

SOPHIA
SAXONICO-ANHALTINA,

Als der

Durchlauchtigste Fürst und Herr/

Herz Carl Wilhelm/

Fürst zu Anhalt/ Graf zu Alscanien/ Herz
zu Zerbst/ Bernburg/ Sever und Kniphausen/ &c.

Und die

Durchlauchtigste Herzogin/

Princessin Sophia/

Herzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ Landgräfin in Thüringen/ Marggräfin zu Meissen/ auch
Ober- und Nieder-Lausitz/ Gräfin zu der Marck/ Ka-
vensberg und Barby/ Fräulein zum
Kavenstein/ &c.

Den 18. Junii im 1676. Jahr.

Auf der Fürstl. Residentz zu Halle

Ehlich zusammen gegeben/

und folgendes Tages Christlich eingesegnet wurden/

Aus Gottes Wort betrachtet

Von

JOHANNE OLEARIO, D.

Fürstl. Sächsischen N. Ober-Hof-Prediger/ Kirchen-Rath
und General-Superintendenten.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey David Salsfelden/ Fürstl. Magdeb. Hof-Buchdr.



Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/

Herrn Carl Wilhelm/

Fürsten zu Anhalt/ Grafen zu Alscanien/
Herrn zu Zerbst/Bernburg/Zever und Kniphhausen/ &c.

und

Seiner Durchl. Gemahlin/
Der Durchlauchtigsten Fürstin und
Frauen/

Frauen Sophien/

Hertzogin zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und
Berg/ &c. Vermäheten Fürstin zu Anhalt/ &c.

Wündschet

Die geruhige Herz-vernügende
beständige Besizung
Der von Gott erlangten Glückseligkeit/
samt allem gesegneten
Wohlergehen

Leiblich/ geistlich und ewiglich/

A. A. H. H. D. D.

Untertänigster unablässiger Vorbitter
bey Gott/

Johannes Olearius, D.



I. II. III. IV.

Wenn jemand verlanget zu wissen / wie doch der allervortrefflichste König Salomo zu seiner unvergleichlichen Herrligkeit gelanget sey / also / daß Er es allen Adams-Kindern / so vor Ihm gelebet / und nach Ihm kommen / zuvor gethan.

So weist uns der Heilige Geist selbst die gründliche Nachricht / in dem das erste Buch von den Königen cap. 3. von Ihm meldet / Er habe von dem Allerhöchsten Gott zuvörderst gebeten

SOPHIAM

Die Weißheit / in dem Er vor allen Dingen zu haben verlanget Cor intelligens, *vov* *z7* ein hörendes / gehorchendes / folgendes und gehorjames Herz / *σύεισι*, und den Verstand / v. 11. *יבין*

Und darauf diese erfreuliche Antwort von dem Allerhöchsten erlanget: Weil du solches bittest / und bittest nicht umb langes Leben / noch umb Reichthum / noch umb deiner Feinde Seele / sondern umb Verstand / Gericht zu hören. Siehe / so habe ich gethan nach deinen Worten; Siehe / Ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben / *κατάσω σοφίαν σου καὶ σὸφίαν*, daß deines gleichen für dir nicht gewesen ist / und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu / das du nicht gebeten hast / habe ich dir auch gegeben / nemlich / Reichthum und Ehre / daß deines gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so du wirst in meinen Wegen wandeln / daß du hältst meine Sitten und Gebot / wie dein Vater David gewandelt hat / so will ich dir geben ein langes Leben. v. 11. 12. 13. 14.

Welches alles denn unter dem Nahmen des Königes Salomonis in dem Buch der Weißheit Cap. 7. folgender maßen gar denckwürdig angeführet wird:

Ich bat / und mir ward Klugheit gegeben / Ich rief / und mir kam der Geist der Weißheit. Und ich hielt sie theurer / denn Königreich und Fürstenthum / und Reichthum hielt ich für nichts gegen sie.

A

sie. Ich gleichet ihr keinen Edelstein/ denn alles Gold ist gegen
sie/ wie geringer Sand/ und Silber ist wie Roth gegen sie zu
rechnen. Ich hatte sie lieber/ denn gesunden und schönen Leib/ und
erwehlete sie mir zum Liecht/ denn ihr Glantz/ so von ihr gehet/ verte-
schet nicht. Es kam mir aber alles Guts mit ihr/ und un-
zählich Reichthum in ihrer Hand. Ich war in allen Dingen
frölich/ das macht/ die Weißheit gieng mir in denselbigen für.
Sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz/ welches/ so
da gebrauchen/ werden Gottes Freunde/ und sind angenehme/ dar-
umb/ daß ihnen gegeben ist/ sich lassen zu weisen. Gott hat mir ge-
geben/ weißlich zu reden/ und nach solcher Gabe der Weißheit recht
gedencken. Denn er ist/ der auf dem Wege der Weißheit führet/
und die Weisen regieret. Denn in seiner Hand sind beyde/ wir selbst
und unsere Rede/ dazu alle Klugheit und Kunst in allerley Ge-
schäfte. Denn Er hat mir gegeben gewisse Erkantniß alles Din-
ges/ daß ich weiß/ wie die Welt gemacht ist/ und die Krafft der Ele-
ment. Der Zeit Anfang/ Ende und Mittel/ wie der Tag zu und ab-
nimmt. Wie die Zeit des Jahrs sich ändert/ und wie das Jahr her-
umb läufft/ wie die Sterne stehen. Die Art der zahmen und der
wilden Thiere/ wie der Wind so stürmet/ und was die Leute im Sinn
haben/ mancherley Art der Pflanzten/ und Krafft der Wurkeln. Ich
weiß alles/ was heimlich und verborgen ist/ denn die Weißheit/
so aller Kunst Meister ist/ lehret mich. Denn es ist in ihr der
Geist/ der verständig ist/ heilig/ einig/ manchfältig/ scharf/ behend/
beredt/ rein/ klar/ sanft/ freundlich/ ernst/ fren/ wohlthätig/ leut-
selig/ fest/ gewiß/ sicher. Sie vermag alles/ sie siehet alles/ und ge-
het durch alle Geister/ wie verständig/ lauter/ scharf sie sind. Denn
die Weißheit ist das allerbehendeste/ sie fährt und gehet durch alles/
so gar lauter ist sie. Denn sie ist das Hauchen der Göttlichen
Krafft/ und ein Strahl der Herzlichkeit des Allmächtigen. Dar-
umb kan nichts Unreines zu ihr kommen/ denn sie ist ein Glantz des
ewigen Liechts/ und ein unbefleckter Spiegel der Göttlichen
Krafft/ und ein Bilde seiner Gütigkeit. Sie ist einig/ und thut
doch alles/ sie bleibt/ das sie ist/ und verneuet doch alles. Und für und
für giebt sie sich in die heiligen Seelen/ und macht Gottes Freunde
und Propheten. Denn Gott liebet niemand/ er bleibe denn bey
der Weißheit. Sie gehet einher herzlicher denn die Sonne
und alle Sterne/ und gegen das Liecht gerechnet/ gehet sie weit
vor/

vor. Denn das Liecht muß der Nacht weichen / aber die Bosheit überwältiget die Weißheit nimmermehr.

Und ferner in dem folgenden Cap. 8. v. 1. - 9. 13. 17. Die Weißheit reicht von einem Ende zum andern gewaltiglich / und regieret alles wol. Dieselbige habe ich geliebet und gesucht von meiner Jugend auf / und gedacht / mir sie zur Braut zu nehmen / denn ich habe ihre Schöne lieb gewonnen. Sie ist herrliches Adels / denn ihr Wesen ist bey Gott / und der Herr aller Dinge hat sie lieb. Sie ist der heimliche Rath im Erkantniß Gottes / und ein Angeber seiner Werck. Ist Reichthum ein köstlich Ding im Leben? Was ist reicher denn die Weißheit / die alles schafft? Thuts aber Klugheit? Wer ist unter allen ein künstlicher Meister / denn sie? Hat aber jemand Gerechtigkeit lieb? Ihre Arbeit ist eitel Tugend / denn sie lehret Zucht / Klugheit / Gerechtigkeit und Stärcke / welche das allernützlichste sind im Menschen Leben. Begehret einer viel Dings zu wissen / so kan sie errathen / beyde / was vergangen und zukünftig ist / sie versteht sich auf verdeckte Wort / und weiß die Rädel aufzulösen. Zeichen und Wunder weiß sie zuvor / und wie es zu Zeiten und Stunden ergehen soll. Ich hab's beschlossen / mir sie zum Gespielen zu nehmen / denn ich weiß / daß sie mir ein guter Rathgeber seyn wird / und ein Tröster in Sorgen und Traurigkeit. Ich werde einen unsterblichen Namen durch sie bekommen / und ein ewiges Gedächtniß bey meinen Nachkommen lassen. Solches bedacht ich bey mir / und nahm es zu Herzen.

Wobey uns den so wol das unablässige Anhalten / als das glücklich Erhalten / und das beständige Behalten / dieses unvergleichlichen Schazes gezeiget wird / sampt seinem unaussprechlichen Nutzen und erfreulichem Wolstande.

Und dessen erinnern wir uns billig an dem heutigen Tage / an welchem / Gott lob / fausto omine zu sehen

Die höchstfreuliche Vereiniung

Zweyer Hohen Fürstlichen Personen.

Indem auf vorhergehendes herrliches und inbrünstiges Anhalten im Gebet / bey dem Allerhöchsten Geber / (alldieweil ein Tugend-
gendsam

gendsam Weib ist eine edle Gabe/ und wird dem gegeben/ der den
HERRN fürchtet) nunmehr mit Freuden kommt/ und alles sehnliche
Verlangen herzlich vergnüget

SOPHIA Saxonico-Anhaltina.

Die Sächsisch-Anhaltische Weißheit.

Daher wir denn billig hierbey zuförderst zu bedencken

Das Anhalten/

Das Unabläßige Anhalten / nach dem Exempel der Heiligen Apo-
steln / welche sagten: Wir aber wollen anhalten am Gebet/
Ap Gesch. 6/4.

Woben denn keines Weges zuvergessen / sondern mit güldenen
Buchstaben den Nachkommen vorzustellen

Das Exemplarische Anhalten

Der Durchlachtigsten Chur-Sächsischen Sophien/

Ben welcher dieser schöne Nahme SOPHIA, gleichwie sonst die
Nahmen der Christen zu seyn pflegen/ Memoriale divinorum be-
neficiorum, Speculum virtutum & laudis Majorum, Incitamenta
Imitationis Parentum &c. ist ein rechtes Denckmal vieler hohen
Göttlichen Wohlthaten / ein edler Tugend-Spiegel / ein herrli-
cher Antreiber zur löblichen Nachfolge / der alles Lob weit übertref-
fendē und mit dreyzehnfacher Churfürstlicher Hoheit an dero
Herrn Batern / Groß-Herrn-Batern / Elter-Herrn Batern / Ober-
Elter Herrn Batern / Vor-Ober-Elter Herrn Batern / Herrn Bru-
dern Sohn / Herrn Brudern Sohns Sohn / Herrn Schwäher / Herrn
und Gemahl / und zweyen Herren Söhnen / auch endlich durch dero
Durchlachtigsten / Gott lob / hier gegenwärtigen mit Churfürstl.
Wolergehen / so der Allerhöchste ferner viel lange Jahr in Gnaden
vermehrten wolle / Herrn Sohns Sohn / von G D T begnadeten
Durchlachtigsten Churfürstin zu Sachsen

Sophien/

An deren Glauben / Leben und Sterben ein herrlicher Auf-
zug aller himmlischen Weißheit der Kinder Gottes / wie ein
Rubin in feinem Golde dermaßen hervorleuchtet / daß man von
Ihr zu unsterblichem Nachruhm mit Wahrheit sagen kan / Sie sey
Ele-

Electoralis Filia, Conjux & Mater, inter cæteras ingentes Virtutes omnium longè piïssima ac religiosissima, eine Churfürstliche Tochter/Gemahlin/Mutter und Groß-Mutter/ so unter andern hohen Tugenden alle andere mit Gottesfurcht weit übertrifft.

Gente potens, felix Thalami, DI's proxima Natis,
At virtute animi facta prope ipsa Dea.
Moribus innocuis & sanctæ lumine vitæ,
Transcendens omnis temporis historias.

Welcher die hochberühmten Chur-Sächsischen Theologi D. Hœ, D. Strauch, D. Schmuck, D. Lyserus, das einmütige Zeugnis gegeben/das Sie gewiß Eine unter den Heiligen und Herrlichen gewesen/ an welchen G D Z E der H. Er alle seinen Gefallen hat/ Psalm. 16. so in allen Christlichen und Fürstlichen Tugenden/ zuvor aus aber in der reinen Evangelischen Lehre/ und rechtschaffenen Gottseligkeit wol erzogen/ das Sie nicht nur oben hin und insgemein von ihrer Religion reden/ sondern auch auf den Nothfall ausführlichen Bericht davon geben/ und worauf ein und das ander hafftet/ deutlich und gründlich anzeigen können/ und also den schönen denckwürdigen Nahmen Sophia mit grossen Ruhm und Ehren/ als eine hochverständige und hocheleuchtete Fürstin in der That und Werck selbst vertreten und erwiesen/ so als eine rechte Sophia manchmal eben weit gesehen/ und insonderheit von der erkanten und bekanten Evangelischen reinen Lehre/ weder durch Liebe noch Leid/ hat können abwendig gemacht werden/ ungeachtet manches Schwerdt Deroselben/ nur darumb/ das sie so steiff an G D t und seinem Wort gehalten/ und weder auf eine noch andere Seiten/ weder zum Pabstthum/ noch zu der vorgebildeten Verbesserung/ sich gewendet/ von bösen practicirischen Leuten durch ihre Seele gedrungen/ da Sie hergegen ihre Augen zu G D Z E gerichtet/ und seiner Verheissung getrauet/ das Er Sie wol erhalten/ und zu keiner Zeit verlassen werde: Wie Sie sich denn der Kirchen G D ttes allezeit treulich angenommen/ und so Sie erfahren/ das sie Bedrängniß und Verfolgung von einem oder andern Theil leiden müssen/ solches schmerzlich beflaget/ zu G D t umb Schutz und Erhaltung seines heiligen Worts geruffen/

B

auch

auch sonsten an allen Menschlichen und müglichen Mitteln nichts
erwinden lassen/ wie davon Dero schönes Symbolum zeuget/

Hilff du Heilige Dreyfaltigkeit!

Welches Sie nach Dero Churfl. Herrn und Gemahls seel. Abster-
ben bey dem in das zwen und dreyßigste Jahr/ mit grosser Repu-
tation und Ehren geführten Wittben-Stande also gebraucht

Alle mein Trübsal und Herzeleid/

Stell ich in die Heilige Dreyfaltigkeit.

Wie herrlich sonst diese Chur-Sächsische Weisheit in un-
zähllichen Glaubens-Früchten geleuchtet/ ist in öffentlichen aus-
führlichen Schrifften am Tage/ welche an dieser Durchlauchtigsten
SOPHIA einhellig rühmen/ vor allen Dingen den grossen Fleiß
in Anhörung Göttliches Worts/ also daß auch bey ge-
sunden Tagen keine einige Predigt versäümet worden/ wie auch die
herzliche Andacht bey dem unablässigem Anhalten im
Gebet/ dadurch viel/ ja unzählliches Unglück abgewendet worden/ also
daß bey Dero Lebzeiten die Chur-S. Lande für allem feindlichen Ein-
fall/ Plünderung un dergleichen/ so die Benachbarten schmerzlich be-
troffen/ gnädig bewahret wordē/ daß man Sie mit Warheit eine rech-
te treuherzige Landes-Mutter nennen mögen/ Die enferige
Fortpflanzung der allein-seeligmachenden Religion/
davon die erneuerte/ und nach J. S. D. Nahmen genennete Sophien-
Kirche in der Chur-Sächs. Residenz Dresden/ die Stiftung jährli-
cher Besoldung zu des Gottesdiensts Erhaltung/ die Erbauung des
schönen Kirch-Stübleins in der Kreuz-Kirchen/ so mit denckwürdi-
gen Sprüchen und Gemälden herrlich gezieret/ die Beförderung der
Evangelischen Kirchen zu Prage/ die Versorgung der Armen/
Exulanten und Verjagten/ derer viel tausend vor Christi Rich-
ter-Stuhl solches rühmen werden/ ja die mildreiche Erweisung/
gegen alle und ieder Kirchen-Diener/ insonderheit aber dero Seel-
Sorgger/ welche Sie wie ihren Aug-Äpfel geehret und ge-
liebet/ die sorgfaltige Auferziehung der Chur-Sächsischen
jungen Herrschafft/ und genaue Aufsicht/ daß Sie von niemand in
Lehr und Leben geärgert werden können/ überflüssiges Zeugniß ge-
ben/ als einer rechten Abigail/ die alles hat helffen zum besten feh-
ren/

ren/ als einer löblichen Judith/ die sich beflissen/ dem ganzen Lande Guts zu thun/ als einer hochwerthesten Esther/ die sich bemühet dasjenige befördern zu helfen/ das allen Unterthanen an Leib und Seel heilsam und ersprießlich seyn möchte.

Zunächst nechst Gott/ dieser theuren Gottseligen Churfürstin die benachbarten Lande höchlich zu danken/ alldieweil Ihrer Churfürstl. Durchl. eine löblichste Beförderin gewesen/ daß Dero vielgeliebter Herr Sohn/ Churfürst CHRISTIANI II. Churfürstl. Durchl. bey Antretung der Churfürstl. Regierung/ auf dem ersten Land-Tage/ nach dem Exempel des frommen Königes Josia, 2. Chron. 34. mit dero Ritter- und Landschafft sich verbunden/ bey der reinen Evangelischen Lehre beständig zu verbleiben/ auch die gnädigste Fürsorge gethan/ daß weder in Kirchen und Schulen/ noch in Weltlicher Regierung zu fürnehmen Diensten jemand gebraucht würde/ er hätte denn das Juramentum Religionis geleistet/ und vermittelst seines Körperlichen Endes betheuret/ daß er der reinen Lehre/ wie dieselbige in den Prophetischen und Apostolischen Schriften Altes und Neues Testaments begriffen/ in den 3. Haupt Symbolis, in der ersten ungeänderten Augsburgischen Confession, dero selben Apologia, Schmalkaldischen Articuli/ beyden Catechismis Lutheri, dem Christlichen Concordien Buch/ und den Visitation Articuli wiederholet/ und wieder alle Verfälschung erkläret und verwahret worden ist/ von Herzen zugethan sey/ und durch Gottes Gnade dabey standhaftig verbleiben wolle. Wodurch dann nechst Göttlicher Hülffe/ die gesunde Lehre in Kirchen und Schulen bis anher ist erhalten worden. Welches am jüngsten Tage viel 100000. Seelen vor Gott und allen Heiligen Engeln rühmen werden.

Wie denn auch der grundgütige GOTT diesen Churfürstlichen Tugend-Spiegel andern zum Exempel und freudiger Nachfolge/ endlich im seeligen Sterben/ vorgestellet/ und auf ihren allerliebsten Seeligmacher in beständigen Glauben/ so andächtig/ vernünftig/ sanfte/ süße und seelig zu sich in sein Ewiges Freuden-Reich verrückt/ daß Sie wie ein Lichtlein aufgeloschen/ und der so hochberühmten Gottseligkeit auch im Tode genossen. Gleich

Gleichwie aber deroselben Exemplarisches Anhalten im
Gebet Landkundig/also bezeuget solches über alle Maße herrlich der
letzter Wundsch / Gebet / Vermahnung und Groß-Mütterlicher
Seegen/ Sintemahl als die Hochseelige Chur-Sächsische So-
phia die vier Churfürstlichen/ Gott lob/ meistlich hier gegenwär-
tige Herren / Herrn Johann Georgen / Herrn Augustum / Herrn
Christianen / und Herrn Moritzen / H. Z. S. kurz vor Ihrem seeligen
Abscheiden vor sich bringen lassen / hat Sie selbige mit nachfolgenden
Worten Herz-beweglich angeredet : Seyd mir willkommen / Ihr
allerliebsten Kinder / ihr allerliebsten Schätze / Ich wünd-
sche Euch allen zugleich von dem Allmächtigen GOTT
langes Leben / beständige Wolfarth an Seel und Leib/
zeitlich und ewiglich. Gott der Herr segne Euch / und behüte
Euch / Gott der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Euch / und
sey Euch gnädig / Gott der Herr erhebe sein Angesicht auf Euch /
und gebe Euch seinen Seegen / Amen. Ich vermahne Euch
aber ganz Mütterlich / haltet Euch fein und Fürstlich / daß Gott
und Menschen ein Wolgefallen an Euch haben / Gott den Herrn
habt stets für Augen / und fürchtet Ihn / denn die Furcht des
Herrn ist der Weißheit Anfang. Bleibet beständig bey dem
reinen Wort Gottes / und bey unserer waren selig-machenden
Religion / laßet euch nicht abwendig machen / weder zur
Rechten noch zur Linken / weder Gutes noch Böses / weder Geld
noch Ehre / der böse Geist wird Euch sehr zuseßen / und starck
versuchen / ob er Euch verführen könne / wie er auch Eurem Vater
manchmahl zugesetzt hat / und noch nicht nachlassen wird / Ihm Fall-
strick zu legen / aber Euer Herr Vater ist bisshero seinem Gott
treu geblieben / und Gott hat Ihm so viel bescheret an Ehr und
Auskommen / daß Er nicht bedurfft / auf krumme Wege sich zubege-
ben / Gott wird Euch reichlich segnen / wann Ihr Ihm
getreu bleibet. Auf allen Fall sollet Ihr doch alles / was in der
Welt ist / zuseßen / und fahren lassen / ehe denn Ihr von unserer wa-
ren seligmachenden Religion weichen sollet / denn was were Euch
alles Zeitliche nütze / wann Ihr die Seeligkeit einbüßen thät ? Da
weret Ihr die elendesten Creaturen. Darumb bleibet ja bestän-
dig

dig/ und fallet nicht ab von GOTT. Seyd auch gehorsam
Eurem Herrn Vater/und Eurer Fr. Mutter/und haltet Sie in hohen
Ehren/ damit Ihr Segen über Euch komme. Befleißiget
Euch aller Fürstlichen Tugenden Euer Lebenlang / so wird Euch
GOTT hold seyn/ und mein Segen an Euch bekleiben.

Welches/ wie es/ GOTT lob / biß anhero reichlich erfüllet wor-
den/ daß dergleichen Groß-Mütterlicher Segen mit so kräftigem
höchster freulichem Nachdruck wenig wird zu finden seyn / also ist kein
Zweifel/ es werde auch der arundgütige GOTT solches ferner das
ganze hochlöbliche Chur-Sächsische Haus in Gnaden genießent
lassen. Denn ein solch Anhaltendes Gebet muß auch noch lan-
ge Jahr/ ungeachtet es hier geendet/ dennoch kräftig seyn/ vermöge
der Verheißung des vierdten Gebots: Auf daß dirß wol gehe/
und du lange lebest auf Erden.

Wozu denn auch hiernächst noch kommt

Das Väterliche Anhalten/

Dessen sich die gegenwärtige Durchlauchtigste SOPHIA billich
mehr/ als aller Weltlichen Schätze / zu getrösten hat / Sintemahl
des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser.

Denn als T. S. D. Dero Entschliessung / daß dieser hochwer-
the Rahme SOPHIA, deroselben damahls neugebohrnen Princes-
sin in der heiligen Tauffe/ mir Gnädigst eröffneten/ so haben Sie eben
ihr Absehen auf dero Durchl. Groß-Frau-Mutter gehabt/ und dabe-
ro dieses Votum Augustum und dero Väterlichen Wunschk folgen-
der Maßen eigenhändig beygefüget:

GOTT gebe/ daß meine von GOTT beschehrte Sophia
dieser meiner liebsten Gottseeligen Groß-Frau-Mutter
hochseel. Gedächtnis/ in den Christlichen und Fürstlichen
Tugenden nachschlagen/ und Sie dermahleinsten solch
gutes Lob auch hinder sich verlaßen möge!

Es kommt aber hierzu noch ferner

Das Mütterliche Anhalten

Der Durchlauchtigsten in GOTT ruhenden Fürstl. Frau Mutter/
der Durchlauchtigsten Herzogin / Annen Marien/ H. Z. S. wel-
che war Ipsa PIETAS, die Gottseeligkeit selbst/ und eine vortrefli-
che

S

che

che Väterin/ deren Mütterlichen Seegens und Gebets Ihr ganzes Fürstl. Haus/ ja Kind und Kindes-Kind / Gott lob / noch bis auf diese Stunde erfreulich genießen. Wie herzlich aber Sie gebetet/ und was Sie insonderheit dieser Fürstl. Braut bey dem letzten Abschiede gewünschet/ das ist bekant/ und mit allem Reichthum und Gütern dieser Welt unvergleichlich.

Über dieses ist auch über alle Maße erfreulich

Das Groß-Mütterliche Anhalten

Der Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Fr. Marien Elisabethen/ gebührer aus Churf. Stamm zu Sachsen/ Herzogin zu Schleswig-Holstein / 2c. Welcher Durchl. Exemplarischen Fürstl. Frau Wittben/ der Allerhöchste langes Leben/ gute Jahr und Friede/ und beständige Genießung dieser nunmehr frölich-erlangten herzlich Freude viel lange Zeit aus Gnaden geben wolle.

Wie auch das inständig-andächtige

Mütterliche Anhalten

Der gegenwärtigen Durchlachtigsten Fürstin und Frauen/ Frauen Sophien Augusten/ Fürstin zu Anhalt/ gebührer Herzogin zu Schleswig-Holstein/ 2c. Deren Gottseliges Wittben-Gebet der Allerhöchste ferner in Gnaden erhören / und dasselbe so kräftig machen wolle/ daß es die freudenreiche Erbauung und Fortpflanzung

Der Sächsisch-Anhaltischen Glückseligkeit

beständig befördern möge. Welches denn auch unzweiffentlich erfolgen wird/ Krafft des vierdten Gebots/ und des darinnen verheissenen Wolergehens und langen Lebens.

Inmaßen auch eben deswegen der in Gott ruhende Durchl. Churfürst zu Sachsen/ Herz Johann George der Erste/ Seiner ikt-erwehnten hochlöblichsten Fr. Mutter/ der unvergleichlichen Chur-Sächsischen Sophien/ nachdem Er Dero herzlich Gebets Krafft unzehlig mahl höchst-erfreulich empfunden / ein herzlich Gedächtniß-Mahl auf eine sonderbare Münze verfertigen ließ/ auf welcher der Inhalt des vierdten Gebots/ aus dem Büchlein Tobiae/ mit diesen Worten: Honorem habebis Matri omnibus diebus vitæ tuæ, Ehre deine Mutter alle dein Lebenlang/ neben

der

der Abbildung/ wie Salomo seiner Mutter einen Stuhl zu seiner Rechten setzen lassen/ und beigefügten Worten: Ut Salomon, sic ego Matrem, wie Salomo seine Mutter in Ehren gehalten/ so thue ichs auch. Ingleichen: Maternis precibus nihil fortius, **ES** ist nichts stärker und kräftiger/ als das Mütterliche Gebet/ und: Ditant vota Materna, Der Mütterliche Wunsch macht reich; zu befinden. Welche hochdenckwürdige Ehre des vierdten Gebots/ der grundgütige Gott mit langem Leben/ geruhigem Alter/ reicher Vermehrung des Chur-Sächsischen Rauten-Stamms/ und unzähllichem der ganzen werthen Christenheit bekanten Churfürstl. Wolergehen/ ganz Väterlich vergolten/ und dieses Exemplum ferè sine exemplo, der werthen Posterität/ zur löblichen Nachfolge dermaßen vorgestellet/ auch sonder Zweifel noch ferner gnädiglich erhalten wird/ daß es bey Freunden und Feinden unvergessen/ ja bis an den jüngsten Tag Grossen und Kleinen im frischen Gedächtniß wird bleiben können.

Gleichwie aber alles Anhalten vergeblich wäre/ dafern man nicht versichert/ es werde auch auf so vielfältiges/ zusammen gesetztes inständiges Anhalten endlich unfehlbar erfolgen

Das Erhalten/

ja/ das glückseelige Erhalten; Also versichert uns dessen ebenmäßig Salomo mit seinem Exempel/ denn es kam darauf die so herzlich verlangte und frölich erlangte

S O P H I A,

Er fand die Weisheit mit ihrem unvergleichlichen köstlichen Braut-Schatz/ davon Er selbst also sagt:

ES kam mir alles Guts mit Ihr.

Alles Guts/ an Leib/ Seel/ Haab/ Ehr und Gut. Und gleicher gestalt sagt Er auch von einer aus Gottes Hand erbetenen Ehgattin/ Sie ist wie ein Kaufmanns-Schiff/ das seine Nahrung von ferne bringet. Denn die Gerechten habens **GUT**/ Es. 3. Sie haben das höchste **GUT**, welches heist

Der Geber alles Guts von oben herab/ Jac. 1.

Der Urheber und Erwerber alles Guts/

Der Tröster und Gnadenreiche Versicherung alles Guts/

GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist / unser hochgelobter Schöpfer/ Erlöser und Heiligmacher.

Ein gesegneter Ehestand bringet alles Guts.

Also/

Also/ daß auch Sirach davon sagt/ Cap. 26. Wol dem/ der ein
Tugendfam Weib hat/ deß lebet Er noch eins so lang. Ein häuß-
lich Weib ist ihrem Manne eine Freude/ und macht ihm ein fein
ruhig Leben. Ein Tugendfam Weib ist eine edle Gabe/ und wird
dem gegeben/ der Gott fürchtet. Er sey reich oder arm/ so ist Sie
ihm ein Trost/ und macht ihn allezeit frölich. Ein freund-
lich Weib erfreuet ihren Mann/ und wenn sie vernünfftig mit ihm
umbgehet/ erfrischet sie Ihm sein Herz. Ein Weib das schweigen
kan/ das ist eine Gabe Gottes. Ein wolgezogen Weib ist nicht
zu bezahlen. Es ist nichts liebers auf Erden/ denn ein züchtig Weib/
und ist nichts köstlichers/ denn ein keusches Weib. Wie die Son-
ne/ wenn sie aufgangen ist/ in dem hohen Himmel deß HERRN
eine Zierde ist/ also ist ein Tugendfam Weib eine Zierde in ihrem
Hause. Ein schön Weib / das fromm bleibt / ist / wie die helle
Lampen auf dem heiligen Leuchter. Ein Weib/ das ein beständig
Gemütthe hat / ist / wie die güldenen Seulen / auf den Silbernen
Stülen.

Summa / es heist / wie es Salomo gar kürzlich fasset/
Sprüchw. Cap. 18. v. 22.

Wer eine Ehfrau findet/ der findet was Guts/

und kan guter Dinge seyn im HERRN / denn er schöpft Seegen
vom HERRN / in dem er das Göttliche Wolgefallen ⁱⁿ und
würckliche Wolwollen / als aus einem vollen überfließendem
Brunnen / reichlich schöpft und erlanget ⁱⁿ Cap. 12. v. 2. [Con-
jungitur elegantissime beneficii concessi continuitas, thesauri ac-
quisiti pretiositas, & bonorum ubertas] Da bleibts war / was
Salomo sagt/ Sprüchw. Cap. 3. v. 13. Wol dem Menschen/
der Weißheit findet/

SOPHIAM.

Denn es ist besser umb sie handthieren/ weder umb Silber / und ihr
Einkommen ist besser denn Gold. Sie ist edler / denn Perlen/
und alles/ was du wünschen magst/ ist ihr nicht zu gleichen.
Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand/ zu ihrer Linken ist Reich-
thum

thum und Ehre. Ihre Wege sind liebliche Wege / und alle ihre
Steige sind Friede.

Za auf dieses Anhalten und Erhalten folget auch endlich

Das Behalten /

Das beständige Behalten alles gesegneten Wolstandes / alles Väterlichen / Mütterlichen und Groß-Mütterlichen Seegens / ja aller
Christlichen Vorfahren vielfältigen Wünschens und Betens / so
Sie unzählig vor Ihr ganzes Haus und alle Nachkommen mit
gläubigen

Anhalten

Erhalten und Behalten haben; Damit es auch insonderheit bey
dieser Fürstlichen Heyrath heisse: Hier ist / Gott Lob!

CAROLUS WILHELMUS FELIX,
SOPHIA REDIVIVA
INCOMPARABILIS.

Die vereinigte Anhaltische Glückseligkeit

Mit der

Wiederlebenden Sächsischen Weisheit.

Die fest-zusammen-geschlossenen / im Gebet
Anhaltenden / alles Guts Erhaltenden /
und den Seegen des Vierdten Gebots beständig
Behaltenden Hände / werden auch erlangen / daß
die bisher still-schweigenden Nahmens-Buchstaben /

C. W. S.

durch Göttliche Verleihung werden VOCALES, hell-
lautende redende Buchstaben und Nahmen / und die
Güte des HERRN frölich-preisende

D

CA-

CAROLI, WILHELMI, SOPHIÆ,

Zapfre/ viel Helm- und Schild- führende Vermeh-
rer der Sächsisch- Anhaltischen Weisheit/ zu sonder-
barer Freude Dero Hoch- Fürstlichen Eltern/ und denen
sämpflichen hohen Chur- und Fürstlichen Anverwand-
ten/ absonderlich aber zur Erfüllung des Groß- Frau-
Mütterlichen Verlangens und Bündschens / und zu
höchster Vergnügung und beständigem Wolergehen der
so fest- verknüpften

Sächsisch- Anhaltischen Hände
und Herzen/

wie auch zu erfreulichem Trost und Ausbreitung der
ganzen Evangelischen Kirchen/ bey erfolgendem See-
gen an Seel und Leib/ hier zeitlich und dort ewiglich/
AMEN!

Das verleihe uns **SDT** der Va-
ter / durch **IESUM** Christum/
in Krafft des **H. Geistes**/
AMEN!

✠

AMEN



I. N. I. M.

Nter andern löblichen Thaten/umb welcher Willen der Gottselige König Hiskias gerühmet wird/ ist nicht die geringste/seine vorsichtige Anstalt der waren Religion und des Gott gefälligen Gottesdienstes/dergestalt/das die Diener des HERRN/bey gebührender Versorgung/könten desto härter Anhalten/2. Chron. 31/4. mit getrost und unverzagt Psalm 27/14. ihr Ampt verrichten/mit einem tapfern unerschrockenem Muth/1. Sam. 4/9. und fest halten/Job. 2/9. über Gottes Ehre/reiner Lehre/und löblichen Leben/daben auch nicht allein ihre eigene Hände andächtig aufheben im Heiligthum/Psalm 134. wie die Apostel sagten im Gesch. B. c. 6.

Wir aber wollen anhalten im Gebet.

Sondern auch iederman zu solcher Andacht unablässig ermuntern und sagen:

Haltet an am Gebet. Rom. 12/12. Col. 4/2.

Denn gleich wie solches zu aller Zeit höchstnötig/ Also erfordert insonderheit dieselbe Zeit/da man etwas neues vor hat/bey wichtigen Verrichtungen.

Und deswegen sind wir auch vor dieses mahl im Nahmen des HERRN versamlet/ fernere Nachricht zu vernehmen

Von dem anhaltendem Gebet/
absonderlich bey dem von Gott gesegneten Ehestande.

Dahero wir denn auch herzlich beten wollen: Vater Unser 2c.

Lert.

I. Timoth. 2/8.

So will ich nu/das die Männer beten
an allen Orten/und aufheben heilige
Hände ohne Zorn und Zweifel. Des-
selbigen gleichen die Weiber.

E

Ein

Ein gang.

Nur jemals ein hohes Fürstliches Haus in der
ganzem werthen Christenheit den unsterblichen Ruhm
erhalten / daß in demselben Confessores & Oratores,
freudige Bekenner / und andächtige Beter /
und tapfere Redener gefunden worden /

So ist in Wahrheit das Durchlauchtigste Churfürstliche
Haus Sachsen / und

Das Durchl. Fürstliche Haus Anhalt.

Dessen Sie denn eine herrliche Probe gethan / mit zusammenge-
setzter Hand / bey Uebergebung der Augsburgischen Confession, wo
denckwürdiges Bekennen / Reden und Beten nachdrücklich
beysammen war.

Davon uns auch ein einiges Exempel genug seyn kan / dafern
wir erwegen / was der Durchl. Churfürst und Herzog zu Sachsen
JOHANNES CONSTANS, im 1530. Jahr / den 25. Junii / an
D. Martin Luthern geschrieben mit nachfolgenden Worten / welche
Tom. 5. Jen. D. f. 29. zu lesen: So viel haben Wir erhalten / daß auf
heut (den nechsten Tag nach Johannis Baptistæ, Sonnabends / den
25. Junii) Keyserl. Majestät dieselbigen Artikel in Ihrer Majestät
Palast will hören. Der Allmächtige Gott verleibe seine Gnade
fürder / daß die Sachen ergehen zu seinem Lob und Preis.
Darumb wollet ihr auch den Allmächtigen Gott bitten / und
fleißig anrufen / als wir nicht Zweifel tragen / daß ihrs
ohne diese unsere Erinnerung thut.

Und eben zur selbigen Zeit hat auch der Durchl. Fürst Wolff-
gang zu Anhalt / als Er die Augsburgische Confession unter-
schreiben sollen / diese nachdenckliche Wort gebraucht: Ich habe
manchen schönen Ritt andern zu gefallen gethan / war-
umb solte ich dann nicht / wann es von nöthen wäre /
auch meinem HERRN und Erlöser Christo Jesu zu
Ehren und Gehorsam / meine Pferd satteln / und mit
Darsetzung meines Leibes und Lebens / zu dem ewigen
Ehren-Kränzlein im Himmlischen Leben eylen.

Auch

Auch hernach oftmals gesagt: Er wolte lieber einem dafür die Stiefel auswischen/sich Land und Leut verzeihen/und an einem Stecken davon gehen/als daß Er eine andere und falsche Lehre dulden/oder annehmen solte. Wie Er denn auch seinen löblichen Eyser bey dem Kirchen-Bau folgender maßen vernehmen lassen: Ich will/ob Gott will/diesen Vogel-Bauer vollend bauen helffen/ehe dann ich sterbe. Der Allmächtige Gott wolle hernach gute Sang-Vögel darein bescheren/die GOTT und sein Wort rein und lauter predigen und rühmen. Und bey solcher Evangelischen Warheit die Krone des Lebens unfehlbar erhalten/nachdem Er alle Evangelische Fürsten/so die Confession unterschrieben/(außer den Land-Grafen in Hessen) überlebet/und sich bey dem Gebrauch des Hochwürdigen Abendmahls dieser freudigen Wort vernehmen lassen: Ach mein lieber JESU/bleibe nun bey mir und in mir/ich will dich bekennen und bey dir bleiben todt und lebendig.

Ja/es hats der Hochw. Durchl. Fürst George zu Anhalt so weit gebracht/daß Er auch das Wort Gottes öffentlich zu predigen/dabey herzlich zu beten/und andere zum Erkantniß der Evangelischen Warheit mit gründlichen wohlgefasseten Schrifften/dermaßen anzuführen sich nicht geschämet/daß Er es auch den Allergelehrtesten zur selbigen Zeit hierinnen gleich oder zuvor gethan/besage der im Druck verhandenen Gottseligen Wechsel-Schrifften mit dem Durchl. Fürsten und Herrn/Herrn Georgen/Herzogen zu Sachsen.

Wie herzlich Er hierüber gebetet/wie viel gutes Er auch andern öffentlich gewünschet/solches bezeuget die denckwürdige Einsegnung/so Er in Torgau am 8. Octobr. Anno 1548. dem Durchl. Churfürsten Augusto/und S. Churf. Durchl. Gemahlin/der Durchl. Fürstin und Frauen/Frauen Annen/geböhrenen aus Königl. Stamm zu Dennemarck/gehalten/aus dem 128. Psalm. Wo Er unter andern herzlich wünschet/daß Gott seinen Segen wolle erfüllet werden lassen/insonderheit aber diese hohe Personen/so sich icht in diesen heiligen Ehestand begeben/auch samt allen andern/die solchen angenommen/oder annehmen werden/seinen Göttlichen Segen aus Zion/durch unsern HERREN JESUM Christum/seiner über-

überschwenglichen gnadenreichen und ungezweifelten Verheißung und Zusage nach/ mildiglich ausgießen/ und diese des Heiligen Geistes Glückwünschung in ihnen Kraft und statt haben/ über sie kommen/ und ewiglich bleiben lassen/ und verleihen wolle/ daß sie auch denselben Stand in Gottesfurcht und seinen Wegen/ in aller seeligen Wohlfahrt/ Leibes und der Seelen/ gesund und fröhlich vollführen/ daß sie auch Kindes-Kind (ist es der Wille Gottes) mit Freuden sehen/ und daß Gott zu Lobe/ ihnen zur Seeligkeit/ beyden löblichen Schur- und Fürstlichen Häusern/ und allen ihren Verwandten/ Freunden und Unterthanen/ zu Ruhe und allem guten gereiche/ daß auch Sie/ und ihre Erben und Nachkommen das Glück Jerusalem sehen/ und helfen erhalten/ beyde in Christlichen/ Geistlichen und Weltlichen Regimenten/ Landen und Leuten/ Gottes Ehre/ reine Lehre/ gute Ordnung/ und beständigen heilsamen Frieden. Und wie der liebe Raguel den jungen Tobiam/ und seine geliebte Tochter Saram segnet; so wolle der Gott Abrahams/ Isaacs und Jacobs/ das ist/ der ewige Vater unsers HERREN IESU Christi/ mit Ihnen seyn/ sie zusammen verfügen/ und seinen Segen über Sie/ nach seiner gnädigen Verheißung/ reichlich ausschütten/ durch denselben seinen lieben Sohn/ unsern HERREN/ Amen!

Das war Viva praxis, eine exemplarische Erweisung der zusammen gefügten Anhaltischen Hände / das war ein lebendiger Commentarius über das denckwürdige Wort

Anhalten

im Gebet; Das heist das Fürstl. Anhaltische Wapen mit lebendigen Farben abmahlen. Das war Idea Boni Principis, Boni Doctoris, Boni Oratoris. Da war beyammen ein Exemplarischer

Räther/ Beter und Thäter

des Worts/ Das hieß Aufheben heilige Hände / und den gesegneten Ehstand durchs Gebet alles Guts reichlich versichern.

Wolan/ wir wollen diesem Herzlichen Exempel folgen/ und vernehmen/ wie doch zu einem gesegneten Ehstande erfordert werde

Das Aufheben der heiligen Hände
der anhaltenden Beter/ der aufgehaltene Hände/
mit dem erhaltenem Gut.

Daben wir folgende Überschrift zu mercken:

Herzlich mit Gebet anhalten/

Läßt Gott alles fröhlich walten.

Gott gebe uns seine Gnade und Segen dazu durch IESUM Christum/ Amen!

Abhand-

Abhandlung.

Wagen wir nun anfänglich: Wer doch die jenigen seyn/
welche heissen

Die Anhaltenden Beter?

So nennet sie der Apostel allhier gar deutlich: Mann und Weib.

Ich will/ sagt Er/ daß es also geschehe/ denn es ist des **HERRN** Befehl im 50. Psalm/ daß nicht allein die Männer beten sollen/ sondern auch die Weiber.

Mann und Weib sind die allerältisten Nahmen/ des allerersten und ältesten Standes/ welcher daher der Ehestand heist/ alldieweil er/ Ehe noch ein einiger Stand war/ im Paradies/ im Stande der Unschuld / ist von **GOTT** gestiftet und eingesetzt worden/ woraus hernach alle andere Stände / der Lehr- Wehr- und Mehr- Stand entsprossen.

Inmaßen der hochlöbl. Fürst Georg zu Anhalt im obgedachten Orth hiervon also nachdencklich redet (in seinen Schrifften fol. 320. b.) Was kan auf Erden lieblicher seyn / denn ein seeliger Ehestand? Was kan dem Menschen für eine angenehmere Gabe und Geschenck gegeben werden/ und grösserer Seegen wiederfahren/ denn ein fromm gottfürchtiges Gemahl? wie der weise Mann sagt: Wer eine Ehefrau findet / der findet etwas gutes/ und schöpffet den Seegen von dem **HERRN**/ da gehet Haushaltung und alles wol hernach/ denn dieser Gaben folgen alle andere zeitliche Gaben/ ein fröhliches Gemüth: Und wie kan ein Mensch grössern Schatz auf Erden haben / denn fromme Kinder / so in Gottesfurcht und Gehorsam erzogen? Und so gleich auswendig etwas Widerwertiges fürfällt/ so findet er doch daheim in seinem Hause Trost/ Friede/ Freud und Ergeßigkeit/ da hat man eine Göttliche Schule/ ja auch eine rechte Haus-Kirche/ wie es **S. Paulus** und **Johannes** nennen/ darinnen man Geduld und ware Anruffung **GOTTES** in allerley fürfallenden Nöthen lernet und übet/ und Göttliche Hülffe scheinbarlich empfindet/ da wohnet **GOTT**/ da ist ein warhaftiges Haus und Tempel **GOTTES**.

Wobey uns denn die heilige Sprache absonderlich erinnern kan/ daß so wol der Mann/ Ich, als Ich, das Weib/ das Jod und He, die zwey denckwürdigen Buchstaben haben aus dem allerheiligsten

ligsten Nahmen Gottes JEHOVA, denn so lange Gottes Gnade und Segen bey ihnen bleibet / so lange sind sie glückselige Leute / da sonst nichts als Esch und lauter Feuer / Angst / Noth / und ewiges Herzeleid / nach dem kläglichen Sünden-Fall mehr übrig war.

Und das ist die rechte SOPHIA, die heimliche Weißheit / daß Gottselige Ehegatten aus GOTTES Wort versichert sind / Ihr Stand sey GOTT lieb und angenehm / Er habe es selbst also verordnet / daß der Mann sey *avne*, welcher auf das Wort *avde* sein Absehen hat / wie das deutsche Wort Karl / Kerl / ein Kern-Mann und Carl-Mann eben dahin ziele. [Sic Andreas. Unde Scaliger in Exercit. ait: Carl prisca vox est, quâ robusti fortesque viri designabantur.] Andere aber haben ihr Absehen auf das Hebreische Kara, und El, daß Karl heisse ein Beter / der GOTT anruft. Und das Weib heisse Adjutorium, welche allezeit bey ihm und umb ihn sey. Eine Gehülffin aber ist / die dem Manne hilft / daß ihm geholffen wird / wenn er Hülffe bedarff / sonderlich nach dem kläglichen Sünden-Fall; wie man einem unter die Arme greiffet / und dem jenigen hilft / der keine Stärke in Armen hat / Job. 26 / 2. Denn dieses Wort heist / brachiis sustentare, velut fulcris servare, wie uns GOTT hilft / Psalm. 27. v. 9. Psalm. 44. v. 27 wie man einem hilft mit Rath und That / 1. Kön. 1. v. 7. wie man einen entsetzt / und ihm würcklich bey-springet / 2. Sam. Cap. 18 v. 3. 2. Chron. Cap. 28 v. 16. daß es heist: Ihres Mannes Herz darff sich auf sie verlassen / Sprüchw. cap. 31. als auf eine getreue Gehülffin im Gebet / im Hauswesen / in der Nahrung / und in der Kinder-Zucht / Sprüchw. 18. Psalm. 128. in Lieb und Leid / in Sorgen und Arbeiten / in Rathen / Trösten und Vermindern des Elendes / sonderlich nunmehr bey diesem mühseligen Leben. Darumb sie auch eine Augen-Lust genannt wird / Ezech. 24 v. 16. Conf. Esa. 62. v. 4. deren Verlust billig zu beklagen / 1. B. Mos. 23.

Und solche von Gott selbst zusammen-gefügte Personen sind die rechten Anhalter / und die Gott-gefälligen Anhaltenden Beter / welche alles Guts unfehlbar zugewarten haben.

Wenn / so wir hiernächst weiter fragen / Was sie denn thun sollen / so sagt der Apostel: Sie sollen aufheben heilige Hände / und erweisen das beständige Anhalten; Also daß

Die

Die aufgehaltene Hände

Von GOTT unablässig alles Guts bitten/erwarten und erlangen.

Denn eben dieses erfordert ja auch die denckwürdige Abbildung des Fürstl. Anhaltischen Wapens / welches uns S. Paulus allhier gar eigentlich erkläret / indem er uns vorstelllet

I. Das einmüthige Beten / so wol der Männer / als der Weiber / *προσευχῆσαι. εὐχολοῦναι*, heist wünschen und Beten. Daher das Gebet den Nahmen hat *προσευχῆς*, wodurch der Mensch kan alles gebührend suchen / und sein Herz recht und wol für GOTT ausschütten / das heist fundere preces, 1. Sam. 1. *εὖ χέω*. [qvi orat, qværit, bonum benè & ex fundo fundit, dum cor effundit, & ad Deum preces fundit.] Dann wir haben nichts mit auf die Welt gebracht / und in der Welt haben wir nichts von uns selbst / sondern alles / was wir haben / das sind GOTTES Gaben. Er thut uns alles Guts. Sir. 50.

II. Das an allen Orten anhaltende Beten. Es sey zu Wasser oder zu Lande / in allerley Zustände / so müssen wir dennoch beten ohn Unterlaß / Noah betet in seinem Kasten / David in der Höle / Jonas im Walfisch / Paulus im Schiff / Daniel im Löwen-Graben / die drey Männer im feurigen Ofen / denn es heist / GOTT Lob / an allen Orten / Ich bin bey ihm in der Noth / Psal. 91.

III. Das Aufheben. *ἐπαίσεις*. Denn ein Christ muß gen Himmel sehen im Gebet / auf GOTT / als den höchsten Geber alles Guts / Jacob. 1. und zu Ihm seine Hände erheben / und dadurch zugleich sein Herz erheben / und alles Irdische vergessen.

IV. Das Hand-Aufheben / welches muß allen Zweifel aufheben / und bey allem unserm Thun / muß dieses Werkzeug unsers Thuns mit Gebet anheben. Davon Chryostomus Tom. 4. Homil. 79. ad pop. f. 107. b. sagt: Das Hand-Aufheben geschicht deswegen / weil sonst dadurch (als das Werkzeug allerley Berrichtung / Hof. 13.) viel Böses gestiftet wird / damit wir durch solches Aufheben erinnert werden / das Gebet sey ein vinculum nequitiae, ein Band der Bosheit und eine Absonderung von der Sünde. Woltest du nun deinen Nächsten mit den Händen beleidigen / so bedencke / daß du sie zu GOTT aufheben müssest / und im Gebet dieselben GOTT zu opffern verbunden seyst / Rom. 12.

V. Das Aufheben der heiligen Hände. *ἅγιος*, sanctus, justus, q. d. DEUS inter homines. *ἁγίως* sanctum reddo, pio, expio. Es müssen seyn unschuldige Hände des reinen Herzens / Psal. 24/4.
Apost.

Apost. Gesch. 15. nicht voll Blut / Esa. 1. sondern gereiniget durch das theure Blut Christi / 1. Joh. 1. ohne alle Falschheit / Cir. 37 / 3. Denn die Hände sind das Werkzeug der Verrichtung / Hof. 13. welche gar leichtlich verunreiniget werden / und dahero des Waschens bedürffen / als zusehen Matth. cap. 15 / 20. Das Gebet muß auß dem Glauben gehen / Rom. 14. schlecht und recht / Psalm. 25. nicht ohne Verstand (wie jener das A. B. G. hersagte / und sprach: Domine, tu junge literas. Der Herr möchte selbst ein Gebet daraus machen. Conf. Salmero T. 10. tract. 11. f. 103. Drexel. Heliotrop. l. 3. c. 3. Und ein ander: Domine, miserere tui.) Denn es muß kein unvernünftiges Raben-Geschrey seyn / Psalm. 147 / 9. sondern im Geist und in der Wahrheit / Johan. 4 / 23. Kein Geplurre / Amos. 5 / 23. Es muß zu Gott allein gerichtet seyn / Matth. 4. Psalm. 5 / 2. und 30 / 9. 42 / 2. und im Nahmen Jesu Christi / Joh. 6. kurz und gut / Matt. 6 / 7. 8. vor eigene 2. Tim. 4 / 10. und andere Noth / Psalm. 25 / 22. 2. Tim. 1 / 3. Rom. 1 / 9. Ephes. 3 / 14. 16. Philipp. 1 / 3. 4. Coloss. 1 / 3. heimlich und öffentlich / Matth. 6 / 6. Ap. Gesch. 2 / 42. eingerichtet werden / welches Gott alles befehlen kan / Psal. 37.

VI. Das Aufheben der sanftmütigen Hände. Denn das Hände=Aufheben im Gebet soll geschehen ohne Zorn / *χωρίς ὀργῆς*. welcher das Gemüth hefftig beweget / alle gute Gedancken zerstöret / und alle Andacht verhindert / (*ὄρω incito, ἄγω, impello, quia ira est animi impulsus*) Daher uns auch der Sohn Gottes / weil wir hier in grosser Unvollkommenheit unter unvollkommenen Menschen leben / im Vater Unser lehret allezeit dahin sehen / daß wir mit versöhnlichem Herzen zu Gott beten / Matth. 6. und Cap. 7. und 18.

VII. Das Aufheben der gewiß- und fest-haltenden Hände / ohne alles wancken und zweifeln. Denn Dialogismus ist ein zweifelhaftiges Gedencen / (*ex δια & λέγω*) da man hin und her denckt / und als in einem Dialogo mit seinem Herzen redet / Psalm. 4 / 5. da sich die Gedancken bald verflagen / bald entschuldigen / Rom. 2 / 15. (*διαλογίζομαι colloquor, discepto*) wie es in einer Disputation und Wort-Streit zu ergehen pfleget / wo man der Sache nicht eins werden kan / sondern einer dieser / der andere einer andern Meynung ist. Dessen wir ein Exempel haben / Marc. 8 / 17. wo die Jünger streitig / ungewiß / und daher bekümmert waren / also daß der Herr zu ihnen sagte: *ἢ διαλογίζεσθε;* Dergleichen Ungewißheit ernstlich verbothen / Luc. 12 / 29. *μὴ μετεωρίζεσθε.* Und Matth. 21 / 21. *μὴ διακρίθητε.* weil sie mit dem wahren Glauben und herzlichem Gebet keines weges bestehen kan / als zu sehen Jacob. 1 / 6. da ein andächtiger

hilfft Leib und Seel/ Joh. 4. Er füllet alle Gefäß/ 2. Kön. 4/6. ja/
 Er will noch mehr geben/ 2. Kön. 13/17. Es ist Ihm nie genug/ Ma-
 lach. 3/10. oder zu viel. Wenn wir nur freudig bitten/ Sirach. 7/11.
 Wenn wir kaum ein Tröpflein wünschen/ so will Er uns reichlich er-
 füllen/ Ps. 20/7. das ganze Herz/ ja mit seinem Segen überschüt-
 ten/ Psalm. 21/4. Simus ergo Oratores petaces & infatiabiles.
 Wir müssen den Mantel weit ausbreiten/ wie Lutherus erinnert/
 und Augustinus über den 34. Psalm / da er sagt: Wenn ein Kaysler
 zu dir sagte: Bitte/ was du wilt; Was würdest du vor Herrschaffen
 ausbitten/ so wol vor dich/ als vor andere; Da nun Gott selbst sol-
 ches zu dir gesagt/ was wilt du denn nun von Ihm bitten? Erforsche
 dein Gemüth/ erweise deinen Geiz/ erweitere deine Begierde/ denn
 es hats nicht etwa ein Geringer gesagt / sondern der Allmächtige
 HERR. Bitte/ was du wilt/ du wirst nichts liebers finden/ und
 nichts bessers / als denjenigen / der alles gemacht hat. Bitte umb
 Ihn selbst / der alles gemacht hat / so wirstu in Ihm alles haben/
 was Er gemacht hat / denn Er will nichts liebers geben / als sich
 selbst.

Woraus denn die sonderbare Glückseligkeit der Anhaltischen
 Erhalter herrlich zu verspüren/welche das Anhalten/Erhalten und
 Behalten frölich zusammen setzen kan/ also daß die herzlich verlangte

S O P H I A

Alles Guts mit sich bringt / als gestriges Tages erwehnet wor-
 den. Wo der festhaltende *ἡράτῃ* Ap. Gesch. 24/3. kan im Gebet
 anhalten *ἡσυχαστικῶς* cap. 6/4. Und dabey insonderheit genießen
 und erlangen

Langes Leben / gute Jahr / und Friede.

Langes Leben / longitudinem dierum.

1. Longævitatē. 2. Longævitatē felicitatē. 3. Felicitatis
 perennitatē. Und zwar 1. Zeitlich. 2. Mos. 20. 1. Tim. 4/8.
 Hiob. 12/12. Psalm. 21/5. und 91/16. 5. B. Mos. 8/1. c. 30/20. Zu
 Gottes Ehren/ Esa. 38. und unserm besten. Esa. 57/2. B. Weisheit
 4/7. 2. Geistlich/ gute Jahr / ein glückseliges Leben. 1. Kön 1/26
 Pred. 9/9. und gute Tage/ 1. Petr. 3/10. Psalm. 34/13. Ezech. 16/6.
 Psalm. 133/3. 3. Ewig im Himmel/ Joh. 10.

Denn

Denn dieses ist das unvergleichliche Kleeblatt der vortreflichen Glückseligkeit/ davon Ps. 1/3. und 2. Chronic. 31/21. nemlich

I. Langes Leben/ mit gesegnetem Volergehen. Und daher soll auch insonderheit ein König Gottseelig seyn/ daß Er seine Tage verlängere/ 5. B. Mos. 17/20. gleichwie Esa. 38. dem gottseeligem Hiskia noch 15. Jahr zugeleget wurden. Drumb sagt auch Moses im 5. Buch Cap. 30. v. 20. Das ist dein Leben und dein langes Alter/ wenn du der Stimme des HERRN gehorchest. Daher verheißt auch das vierdte Gebot dem Gehorsam Volergehen und langes Leben/ 2. B. Mos. Cap. 20. Ja/ das weist auch des gehorsamen Josua Exempel Cap. 1/ 8. der ein hohes Alter erreicht/ Cap. 23/ 1. von 110. Jahren/ c. 24/ 29. Und Caleb/ Cap. 14/ 11.

II. Gute Jahr/ welche anzeigen ein gut Leben/ Psal. 34/ 13. Dabey alles Guts zu gewarten. Esa. 3.

III. Friede/ weist auf alles Volergehen/ 1. Sam. Cap. 16/ 4. Inmaßen der Exemplarische Anhaltische Beter / der Durchl. Fürst Georg zu Anhalt/ dieses denckwürdige Wort in seinen Schriften/ f. 326. folgender Maßen nachdrücklich erkläret: In dem Wort **פיו** Friede/ haben die Alten alle zeitliche und ewige Wolfarth beschlossen/ und ist ihr gewöhnlicher Gruß gewesen/ den auch unser lieber HERR CHRISTUS seinen lieben Jüngern/ nach seiner herrlichen Auferstehung/ gegeben. Welchen der Heilige Geist selbst Gottseeligen Ehleuten wünschet/ Psal. 128. daß sie auch sehen sollen/ wie gar eine große Gabe das ist/ den Frieden sehen/ in Frieden seyn und wohnen. Wer kan das aussprechen/ was solt einem zu viel seyn/ zu thun/ und zu leiden/ umb des lieben Friedens willen/ ohne welchem in der Welt nichts bestehen kan/ welcher alles bessert/ bauet/ und erhält? Und was für eine grosse Gnade der liebe Friede ist/ erscheinet zur Zeit des Unfriedens/ dafür uns GOTT gnädiglich behüte/ daß wirs ferner nicht mehr erfahren; Wünschet derhalben nicht eine geringe Gnade/ daß die Gottfürchtigen frommen Ehleute/ und ihr Saamen und Nachkommen den Frieden sehen sollen/ nicht aber alleine einen gemeinen weltlichen Frieden/ sondern Israel/ des ganzen gemeinen Volcks GOTTES Frieden.

Und dergestalt heists auch:

Ehstand/ Wolstand/ Freuden=Stand/ Seegens=Stand/
Frieden=Stand.

So

FA 463
So kan man auch frölich sagen: Was mein Gott
will/das gescheh allzeit.

Sintemal es beständig war bleibet:

Hertzlich mit Hebet anhalten/

Läßt Gott alles frölich walten.

In gewisser Zuversicht / daß Er zu allen gestriges
und heutiges Tages abgelegten Bündschen selbst setzen
werde ein erfreuliches Amen/ und zu den fest-vereinig-
ten aufgehobenen Fürstl. Anhaltischen Händen / und
herzlichen Verlangen alles gesegneten Vollergehens spre-
chen sein kräftiges

F I A T!

Denn wenn Er spricht/ so geschichts/
sein Ja-Wort ist unser Trost-Wort.

Wenn Er sagt: Es soll geschehen / so
wirds unfehlbar geschehen/ und reich-
lich erfüllet werden / Amen!

Amen!



F.H. 28, 7.

X 2002 502

X 6
463

Die durch Anhaltendes Gebet
Von Gott erlangte

SOPHIA
SAXONICO-ANHALTINA,

Durch
Herz

Fürst zu Anhalt
zu Zerbst/

Durch
Wein

Hertzogin zu
Berg/ Landgräfin
Ober- und Nieder
sachsen/

Auf der

und folgen
An

JOH

Fürstl. Sächsischen N. Ober-Hof-Prediger/ Kirchen-Rath
und General-Superintendenten.

Hall in Sachsen/

Gedruckt bey David Salfelden / Fürstl. Magdeb. Hof-Buchdr.

und Herr/

Wilhelm/

Sachsen/ Herz
Kniphausen/ etc.

Hertzogin/

Sophia/

Ch / Eleve und
Gräfin zu Meissen/ auch
zu der Marck/ Ka-
lein zum

zu Halle

den/
gnet wurden/
achtet

IO, D.

